

# **Wilhelm Mohler**

Autor(en): **Pajor, Matthias**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin für angewandte Geologie**

Band (Jahr): **13 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2017**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Wilhelm Mohler

1911 - 2008

Am 21. Mai 2008 ist Wilhelm Mohler in seinem 97. Lebensjahr, nach einer kurzen Altersschwäche, zuhause in Gelterkinden gestorben. Es war Willy bis zuletzt vergönnt, nach einem langen und erfolgreichen sowie mitunter auch bewegten Leben, die letzten Jahre bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit, zusammen mit seiner Ehefrau Helene Mohler-Gysin, in seinem Haus im Baselbiet zu erleben.

Willy wurde am 3. Juni 1911 in Thürnen geboren, von wo die Familie 1916 nach Gelterkinden zog. Nach der Bezirksschule besuchte er das Gymnasium in Basel, das er 1931 mit der Maturität abschloss. Im Anschluss daran ergriff er am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Basel das Studium der Geologie und Paläontologie, mit den Nebenfächern Zoologie, Botanik und Archäologie, welches er am 21. Dezember 1937 mit seiner Promotion abschloss. In seiner Dissertation «Mikropaläontologische Untersuchungen in der nord-schweizerischen Juraformation», unter der Leitung von Prof. Dr. A. Buxtorf und dem damaligen Privatdozenten Dr. M. Reichel, dessen erster Schüler er war, machte er Untersuchungen zu den Mikroorganismen – speziell zu den Foraminiferen – vom unteren Hauptrrogenstein (Ober-Bajocien) bis und mit der Verenaschicht (Ober-Séquanien) der Jurafolge südlich von Basel.

Nach Abschluss seines Studiums erhielt Willy 1938 eine Anstellung als Mikropaläontologe bei der damaligen N.V. de Bataafsche Petroleum (heutige Shell) in Den Haag. Bereits im Oktober 1938 wurde er mit seiner Ehefrau nach Balikpapan auf der Insel Borneo, im damaligen Niederländisch-Indien, geschickt, wo er als Chef des paläontologischen Labors in der Erdölexploration bis zum Ausbruch des Pazifikkrieges tätig war.



Mit der japanischen Besatzung ab 1942 begann für die junge Familie mit zwei Töchtern eine schwere Zeit, die die Familie zunächst auf die Insel Java führte und ihren Höhepunkt in der zeitweiligen Trennung der Familie und Inhaftierung Willys und anderer befreundeter Geologen und Ingenieure durch die Japaner erreichte. Auf Drängen der Japaner siedelte die Familie im Februar 1943 nach Bandung im Westen von Java über, wo Willy bis zum Kriegsende 1945 im geologischen Museum unter japanischer Aufsicht arbeitete. In diese Zeit fällt auch die Sicherstellung des Schädels eines ungefähr 1936 auf Java gefundenen «Javamenschen» (*Pithecanthropus erectus*) vor den Japanern, wobei Willy die wissenschaftlich bedeutenden Schädelknochen durch erfolgreiches Verstecken vor der Überführung nach Japan bewahrte und so vermutlich auch deren Zerstörung durch den Krieg letztlich verhindern konnte. Am 14. November 1945 konnte die

Familie Mohler mit einem britischen Truppenschiff die Heimreise nach Europa und in die Schweiz antreten.

Um eine weitere Tochter reicher, trat Willy Mohler – ohne die Familie in der Anfangsphase mitnehmen zu können – ab November 1946 bis Oktober 1949 die Wiederaufbauarbeiten in Indonesien an, welche für ihn allerdings mit den einsetzenden Wirren um die indonesische Staatsgründung endeten und ihn nach Europa zurückkehren liessen. In der Folge arbeitete er wieder in Den Haag, von wo ihn die Firma im Juni 1951 in die USA schickte, um sich dort in neuen stratigraphischen Methoden ausbilden zu lassen. Ende 1951 trat Willy in Maracaibo (Venezuela) seinen neuen Posten bei der Shell als Chef des paläontologischen Labors und Experte für stratigraphische Methoden an. Die folgenden Jahre waren für ihn und die mittlerweile vier Kinder (drei Töchter und ein Sohn) umfassende Familie eine unbeschwerlte, erlebnisreiche und prägende Zeit. 1957 wechselte Willy nach Caracas, wo er eine neue Abteilung «Special Studies» aufbaute. In der Folge wählte er aufgrund der ange rechneten Tropenjahre 1962 die Pensionierung und kehrte zusammen mit seiner Familie in die Schweiz zurück, wo sie ein Haus in Gelterkinden bezogen.

Die Zeit des beruflichen Ruhestandes nutzte Willy ganz im Sinne der gegenteiligen Begriffsauffassung und so war dieser dritte Lebensabschnitt bis fast zuletzt von einer unermüdlichen Tätigkeit in diversen Kommissionen, Vereinen und Verbänden geprägt. So war er unter anderem für die Naturforschende Gesellschaft Baselland, die Geologische Dokumentationsstelle in Bern oder die Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure tätig. Für die VSP war er ab 1964 Beisitzer, übernahm von 1965 bis 1968 das Amt des Vize-Präsidenten und war selbst von 1969 bis 1980 Präsident; im Anschluss daran übernahm er von 1981 bis 1984 nochmals das Amt des Beisitzers. In der Folge wurde er Ehrenmitglied der Vereinigung, deren jährliche Veranstaltungen er

bis in die späten 1990er Jahre stets zusammen mit seiner Ehefrau besuchte. Von 1964 bis 1975 wirkte er als Gemeinderat in Gelterkinden und war zugleich von 1965 bis 1975 Mitglied des Landrates im Kanton Basel-Landschaft. Er wirkte vor allem als Geologe in beratender Funktion bei zahlreichen geologisch-hydrogeologischen Problemstellungen mit und setzte sich aufgrund seines reichen kulturellen und historischen Wissens immer wieder für den Schutz und Erhalt von Kulturgütern ein. Das Grundwasser und dessen Schutz lagen ihm besonders am Herzen und so profitieren bis heute zahlreiche Gemeinden und Menschen von seinem unerschöpflichen Einsatz für sauberes Wasser. Er unterstützte zudem die Museen in Basel und Liestal und half bei diversen wissenschaftlichen Ausstellungen und Publikationen mit: So ist sein Werk in zahlreichen Vorträgen, heimatkundlichen und wissenschaftlichen Publikationen bis heute dokumentiert. Vor allem bei seinen zahlreichen Vorträgen kam eines der grossen Talente von Willy zum Vorschein, seine Fähigkeit, die Leute mit seiner spannenden Erzählweise zu begeistern.

Wir verlieren mit Willy Mohler einen lieben Menschen und prägenden Geologen, der zeitlebens seine Zeichen setzen und viele Spuren hinterlassen konnte. Sein immenses geologisches wie auch historisch-kulturelles Wissen hat er zu jeder Zeit grosszügig mit seinen Mitmenschen geteilt, um so seinen Beitrag zu einem tieferen Verständnis über unsere Natur und Umwelt zu leisten und um einen Anreiz zu schaffen, dafür weiter Sorge zu tragen. Mir selbst war er als Grossvater und Geologe ein Vorbild und von unzähligen Geschichten und Bekundungen weiss ich, dass er es auch für viele andere Menschen war. Als das wollen wir Willy in guter Erinnerung behalten.

Matthias Pajor